

Von der Maiselova-Straße geht es nach rechts in die Červená-Gasse, wo die gotische **Altneue Synagoge** 23 steht. Noch heute werden hier Gottesdienste abgehalten. Man biegt wieder nach rechts in die elegante Einkaufsstraße Pařížská (Pariserstraße) ab, die auf beiden Seiten von Jugendstilhäusern gesäumt ist, schreitet sie einige Meter ab und geht nach links in die Široká-Straße. Über die Věžeňská-Straße kommt man zur **Spanischen Synagoge** 22. In ihrer Nachbarschaft steht seit mehreren Jahren ein eigenwilliges **Kafka-Denkmal**.

Der Haštalská folgend gelangt man zum malerischen Platz **Haštalské náměstí** mit der Kirche des hl. Haštal [15]. 1968, während der Besatzung der Tschechoslowakei, befand sich im Gebäude des heutigen Hotels Haštal (Haštalská 16) das sowjetische Hauptquartier. Auch die Seitenstraßen im Norden des Platzes sind eine Erkundung wert: In der verwinkelten Řásnovka (man geht um die Kirche herum und biegt im Nordosten des Platzes nach rechts ab) oder der schattigen U Milosrdných (von der Anežská im Norden des Platzes nach links) führen Prager gerne ihre Hunde aus, in der Anežská 1043/4 steht zudem das kleinste Haus der Altstadt (s.S. 28). Hier befindet sich auch der Eingang zum **Agneskloster** 11.

Zurück am Haštal-Platz, geht es durch die Rybná-Straße im Süden des Platzes weiter. Nach einigen Metern biegt man nach rechts in die Dlouhá ein. Am **Altstädter Ring** 4 angekommen, überquert man diesen in Richtung **Rathaus** 5. Über den **Platz Malé náměstí**, dessen auffälligstes Gebäude (Nr. 3) eine der europaweit größten Filialen der Restaurantkette Hard Rock beherbergt, führt der Weg in die stets überfüllte **Karls-gasse**

(Karlova). Im Haus Nr. 4 fast am Ende der Karlova wohnte 1608–1612 der deutsche Astronom Johannes Kepler (s.S. 27). Heute ist hier das Johannes-Kepler-Museum untergebracht. Durch den Häuserdurchgang, von vielen „Kepler-Durchgang“ genannt, gelangt man links in die Aněnská-Straße und zum kleinen **Anna-Platz** (Aněnské náměstí). Nur einige Meter von der Haupttouristenroute entfernt herrscht hier eine wohlthuende Ruhe. Im Südwesten steht das Gebäude des Theaters am Geländer, wo in den 1960er-Jahren als Kulissenschieber, später als Bühnenautor der damalige Dissident und spätere tschechische Präsident **Václav Havel** arbeitete.

Die Silbergasse (Stržibná) im Süden ist so eng, dass nur zwei Fußgänger nebeneinander gehen können. Sie mündet in die Náprstkova, der man nach links folgt, um zum beschaulichen Betlehemsplatz (Betlehémské náměstí) zu gelangen. Zwischen 1402 und 1412 predigte in der **Bethlehems-kapelle** 13 der Reformator Jan Hus (s.S. 31).

Der östlich gelegene Gebäudekomplex beherbergt das ethnologische **Náprstek-Museum**. Über die Straße Na Perštýně im Süden des Platzes gelangt man vorbei am Bierlokal U Medvídků (s.S. 81), in dem es Bier aus eigener Herstellung gibt, zur belebten **Einkaufsstraße Národní třída**. Man überquert sie und geht in die Spálená-Straße. An der Metrostation Národní třída, vor dem Hinterausgang des Kaufhauses Quadrio (s.S. 100), erblickt man das neueste Werk des Künstlerprovokateurs David Černý: eine 39 t schwere **Kafka-Büste**, die an eine Discokugel erinnert. Das Kunstwerk hat in Prag für viel Aufregung und Diskussionen gesorgt. Gleich nebenan steht das Kaufhaus My.

Spaziergang 3: Über die Alt- in die Neustadt

Länge: ca. 4 km

Dauer: 2½–3 Stunden (ohne Besuch der Sehenswürdigkeiten)

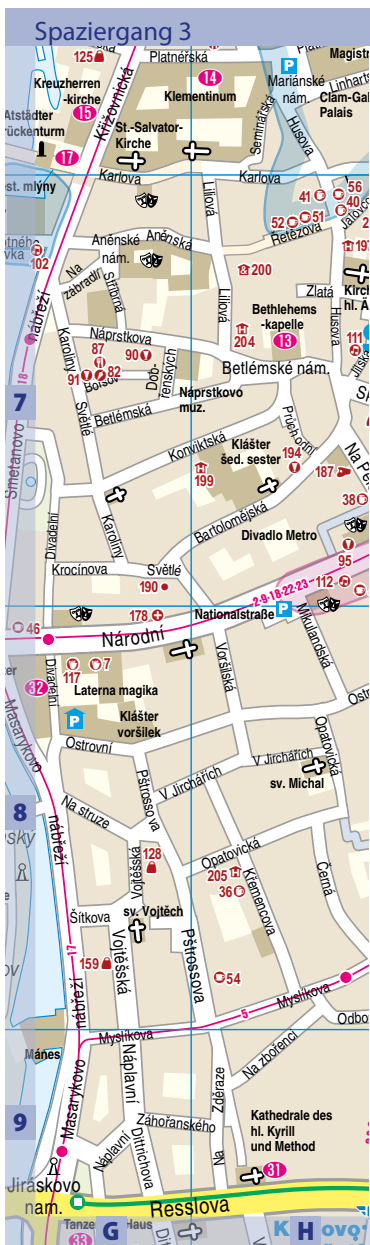
Startpunkt: Pulverturm ❶,
Metro B: Náměstí Republiky [J6]

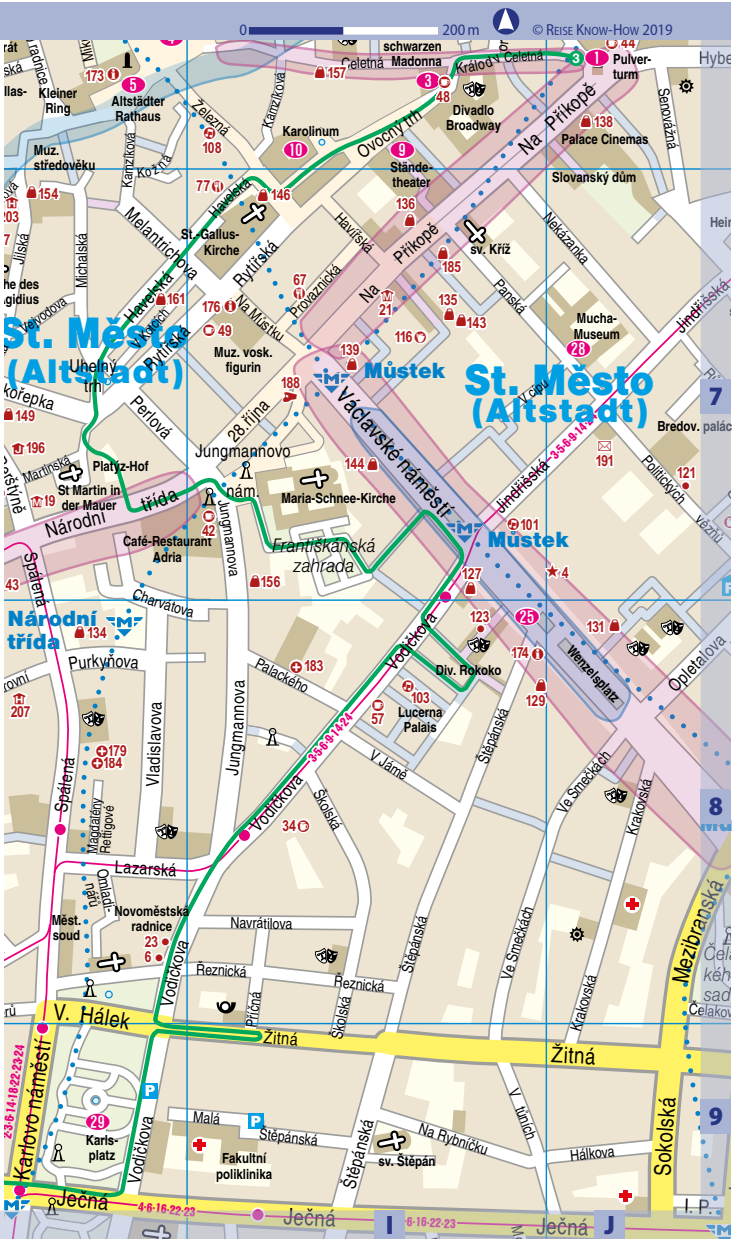
Endpunkt: Straßenbahnhaltestelle
Jiráskovo náměstí [G9], Linie 17 bis
zur Metro-Station Staroměstská

Der Spazierweg führt von der nördlichen Altstadt in Richtung Süden. Man trifft dabei auf kleine Plätze, verwinkelte Passagen und Häuserdurchgänge, taucht kurz am Wenzelsplatz auf und erkundet schließlich das pulsierende Herz der Neustadt, den Karlsplatz.

Vom **Pulverturm ❶** führt der Weg zuerst durch die Celetná-Straße. Am **Haus zur Schwarzen Madonna ❸** biegt man nach links zum Obstmarkt (Ovocný trh) ab, an dem das klassizistische **Ständetheater ❹** steht. Vis-à-vis erblickt man das zentrale Gebäude der Karlsuniversität, das ehrwürdige **Karolinum ❿**. Von dem ursprünglichen Bau ist allerdings nur der gotische Kerker der Hauskapelle erhalten.

Einige Schritte weiter in südliche Richtung stößt man in der Straße Havelská auf die **St.-Gallus-Kirche** (Kostel sv. Havla, [I7]) aus dem ersten Drittel des 13. Jh. Sie entstand zusammen mit der damals selbständigen Gallusstadt, die innerhalb der Altstadt wichtige Geschäftsprivilegien besaß. Hier befand sich der größte städtische Warenumschnlagplatz, der vom Obstmarkt bis zum **Kohlenmarkt** (Uhelný trh, [H7]) reichte und die Straßen **Rytířská**, **Havelská** mit ihren schö-





nen Laubengängen und **V Kocích** (Zu den Marktbuden) umfasste. Bis 1807 stand in der Mitte des mittelalterlich anmutenden Kohlenmarktes eine alte Köhlerei, doch statt Kohle verkaufte man hier Gemüse und Blumen.

Dominiert wird der Platz von einem Brunnen aus dem Jahr 1797. Eine Gedenktafel an der Fassade des Arkadenhauses Nr. 1 erinnert daran, dass dort 1787 **Mozart** wohnte.

Eine weniger ruhmvolle Geschichte weist die **Perlová-Straße** auf, die linkerhand vom Uhelny trh wegführt: Bis vor einigen Jahren war hier der bekannteste Straßenstrich Prags. Im Haus Platýz in der Martinská-Straße 10, einige Schritte südlich vom Kohlenplatz, trat 1840 **Franz Liszt** auf. Unter seinen Zuhörern war auch der 16-jährige **Bedřich Smetana**, der später einer der bekanntesten tschechischen Komponisten wurde.

In der nahen, abends eindrucksvoll beleuchteten Kirche **St. Martin in der Mauer** [H7] – sie entstand im 12. Jh. als Teil der Stadtmauer – setzten Hussiten 1414 eine ihrer Hauptforderungen um und reichten den Kelch mit Messwein erstmals auch den einfachen Gläubigen.

Über den Platýz-Hof am Kohlenmarkt gelangt man in die Geschäfts-

straße Národní (Nationalstraße) und geht dort nach links zum **Jungmannovo náměstí** (Jungmann-Platz). An seiner Ecke (Haus Nr. 40) steht das architektonisch bemerkenswerte rondo-kubistische **Palais Adria** aus den 1920er-Jahren (mehr über Rondokubismus s.S.23). Ein kurzer Rundgang durch seine mit Marmor und Messing verzierte Passage lohnt sich, gehört sie doch zu den schönsten in Prag. Im oberen Stockwerk ist das **Adria Café-Restaurant** (s.S.83) untergebracht.

Die imposante **Maria-Schnee-Kirche** ([I7], tägl. 9–18 Uhr) gab Karl IV. in Auftrag. Ihr frühbarocker Altar ist der höchste in ganz Prag. Den Eingang findet man im Innenhof des Österreichischen Kulturinstituts.

Rechter Hand geht es in den versteckt liegenden **Franziskanergarten**, wo sich Prager zwischen blühenden Rosensträuchern von der Hektik der Großstadt erholen. Über die Alfa-Einkaufspassage gelangt man zum **Wenzelsplatz** 25, geht ihn kurz hinauf und biegt nach rechts in die Vodičkova-Straße ein. In der nostalgischen Passage des **Lucerna-Palais** (Nr. 36, s.S.43) sollte man sich ein beliebtes Fotomotiv nicht entgehen lassen: Von der Decke hängt kopfüber

